

S. K. Er hat mir eine Frage schon beantwortet, da darf ich nicht noch einmahl kommen, wegen der Unter-Obrigkeit, ia, das ist wahr, und wenn ich unordentlich gewesen bin, so bitte ich um Vergebung. Ich weiß aber nun nicht, was noch folget: er hat mich ganz aus der Sache gebracht.

P. Sei er zufrieden, ich wills ihm sagen, das war, wenn die Obrigkeit nicht die rechte wäre, gelt das wars?

S. K. Ja! ia! das wirds gewesen sein. Nun also?

P. Mich deucht von dieser Unwissenheit sind wir sehr glücklich dispensiret, und es solte bei der heutigen Zeit eine schwere Arbeit sein, die Gerechtsame der Obrigkeit in seinem Kopf durchzudenken. Darum heist es: iederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, und das läst sich besser fühlen, als denken. Ich halte es aber sehr wohl gethan, daß man wie in allen andern also auch in Ansehung dieser Schriftstelle sehr einfältig ist. Insonderheit kan ich mich darüber nicht gnug verwundern, daß ihr lieben Kinder, die ihr so eifrig darauf seid, vor den Leuten den Hut nicht abzunehmen, weils der HErr
 Iesus